Amtsblatt
der Europäischen Union

DE
Reihe C

C/2024/2480

23.4.2024

Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Eine umfassende Strategie für die Holzindustrie in der EU“

(Initiativstellungnahme)

(C/2024/2480)

Berichterstatter: **Anastasis YIAPANIS**

Ko-Berichterstatter: **Rolf GEHRING**

Beschluss des Plenums	25.1.2023
Rechtsgrundlage	Artikel 52 Absatz 2 der Geschäftsordnung Initiativstellungnahme
Zuständiges Arbeitsorgan	Beratende Kommission für den industriellen Wandel
Annahme in der CCMI	22.1.2024
Verabschiedung im Plenum	14.2.2024
Plenartagung Nr.	585
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	156/0/1

1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1.1. Die Holzindustrie der EU ist einem Wettbewerbsdruck durch billigere Holzprodukte aus anderen Regionen ausgesetzt. Ihre Wettbewerbsfähigkeit steht und fällt mit Fortschritten bei Verfahren, Produktivität, Effizienz und Qualität. Forschung und Entwicklung müssen auf EU- und nationaler Ebene gezielt unterstützt werden, um Holzverarbeitungsprodukte, Bioverbundwerkstoffe und andere Mehrwertlösungen zu entwickeln, die eine bessere Leistung und einen besseren Umweltnutzen bieten. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) fordert die EU und die nationalen Behörden auf, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Holzindustrie zu einer Priorität zu machen. Dazu müssen ihr Marktzugang sichergestellt, die Kostenproblematik sowie unlautere Handelspraktiken angegangen und gleiche Wettbewerbsbedingungen im Markt geschaffen werden.

1.2. Damit sich nachhaltige Geschäftsmodelle in der Holzindustrie durchsetzen können, kommt es entscheidend darauf an, die Versorgung mit Primärrohstoffen zu sichern und einen funktionierenden Markt für Sekundärrohstoffe zu schaffen. Der EWSA fordert die Durchsetzung dieses Prinzips entlang der Lieferkette und die Beseitigung technischer Hürden, die dem vollständigen Recycling von Holzabfällen im Wege stehen, und dringt auf die Durchsetzung eines Verbots der Deponierung von Holz. Es wird dringend eine bessere Infrastruktur benötigt. Dies betrifft den Transport, Lagereinrichtungen und Verarbeitungskapazitäten, um für effiziente Lieferketten und eine zügige Produktauslieferung zu sorgen.

1.3. Prognosen zufolge werden bis 2050 etwa 75 % der Weltbevölkerung in Städten leben. Die unumgängliche nachhaltige Entwicklung der Städte erfordert die Nutzung umweltfreundlicher, erneuerbarer Holzwerkstoffe im Bauwesen, um den CO_2-Fußabdruck zu verringern und das bioökonomische Wachstum in der EU zu fördern. Der EWSA spricht sich dafür aus, natürlichen Materialien wie Holz, Papier und Faserprodukten Vorrang vor Alternativen zu geben, die mithilfe fossiler Brennstoffe gewonnen werden. Er fordert alle Organe der EU auf, den Beitrag erneuerbarer Materialien zu Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klimaneutralität gebührend zu würdigen und Holz als wertvolle kreislauffähige Ressource und Rohstoff anzuerkennen. Durch eine bessere Kommunikation müssen die Verbraucher über die Umweltvorteile informiert werden, die sich aus der Entscheidung für Holzprodukte aus nachhaltiger Bewirtschaftung ergeben.

1.4. Die Holzindustrie muss Wege zur Abfallminderung finden und das Recycling und die Wiederverwendung von Holzprodukten fördern. Bereits in der Entwurfsphase muss ein durchdachtes Konzept für die Instandhaltung ansetzen, das den Nachhaltigkeitszielen entspricht, einen effizienten Ressourceneinsatz erlaubt und die Produktlebensdauer verlängert.

1.5. Der EWSA weist auf die Komplexität der Umwelt-, Beschaffungs- und Qualitätsvorschriften und -normen und auf die Kosten für deren Einhaltung insbesondere für kleine Unternehmen hin. Er fordert die EU auf, für koordinierte Rechtsvorschriften in den Mitgliedstaaten sowie finanzielle und anderweitige Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in dieser Branche zu sorgen.

1.6. Der EWSA betont, dass Mindeststandards für die Lebenszyklus-CO_2-Emissionen im Bauwesen und die Verpflichtung zur Berichterstattung über CO_2-Emissionen in dieser Branche festgelegt werden müssen. Alle Akteure des Bauwesens — Planer, Architekten, Ingenieure, Techniker, IT-Fachleute und Bauarbeiter — benötigen eine angemessene Ausbildung und Entwicklung der erforderlichen Kompetenzen in Bezug auf die Anwendung nachhaltiger Bautechniken und -materialien.

1.7. Der illegale Holzeinschlag ist eine ernste Bedrohung für die Branche. Die bestehenden Zertifizierungssysteme sind ungeeignet zur Korruptionsbekämpfung und betrügerische Aktivitäten werden nur unzureichend aufgedeckt. Daher fordert der EWSA stärkere und proaktive Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags, der Entwaldung und des illegalen Holzhandels.

1.8. Der Ausschuss weist auf das Missverhältnis zwischen Strafen für illegalen Holzeinschlag und dem Wert von Holzerzeugnissen hin. Die Mitgliedstaaten fordert er auf, die Sanktionen zu verschärfen, die Rechtsdurchsetzung mithilfe von Technologien zu verbessern und auf die Wichtigkeit einer Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags mit Öffentlichkeitskampagnen und Meldeverfahren für Bürger aufmerksam zu machen.

1.9. In der Holzindustrie fehlen Arbeitskräfte, was mit der Alterung der Fachkräfte und der Wahrnehmung der Tätigkeit in der Branche als körperlich anstrengend zusammenhängt. Der EWSA fordert die Entwicklung einer EU-Strategie zur Nachwuchswerbung und -bindung in der Branche, um sie für junge Menschen und Frauen attraktiver zu machen und die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte sicherzustellen. Darüber hinaus sollten die Mitgliedstaaten Bildungseinrichtungen mit Finanzmitteln und Anreizen dabei helfen, auf die Holzindustrie ausgerichtete Programme zu entwickeln; es sollten Partnerschaften mit Hochschulen aufgebaut werden, um Kurse zum Thema Holz anzubieten und die Zusammenarbeit zwischen Industrie, wissenschaftlichen Einrichtungen und Behörden zu fördern.

1.10. Der EWSA fordert die Achtung der europäischen Säule sozialer Rechte in der europäischen Holzindustrie, um ein faires und inklusives Umfeld in der europäischen Holzindustrie zu schaffen, in dem das Wohlergehen und die Würde aller Beschäftigten einen hohen Stellenwert haben. Es müssen Überwachungsmechanismen geschaffen werden, um über Arbeitsbedingungen, Rechte und soziale Inklusion Bericht zu erstatten. Außerdem muss es regelmäßige Audits geben, um die Einhaltung der Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte sicherzustellen.

1.11. Der EWSA empfiehlt, Waldbesitzer mit finanzieller Unterstützung, Schulungen, Workshops, steuerlichen Anreizen und anderen Maßnahmen zu unterstützen, um sie zu einer wirksamen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu befähigen. Die Sozialpartner und die Zivilgesellschaft sollten an der Überwachung von Maßnahmen gegen die Entwaldung wirkungsvoll beteiligt werden, und der EWSA und der Europäische Ausschuss der Regionen (AdR) sollten in die Multi-Stakeholder-Plattform der Europäischen Kommission berufen werden. Der EWSA fordert die EU auf, Finanzmittel für nationale Organisationen bereitzustellen, die verbrannte öffentliche Flächen oder Flächen mit geringer Vegetation wiederaufforsten.

1.12. Der EWSA fordert eine konsequente Umsetzung der Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte, damit sie zum Standard werden und ein fairer Wettbewerb mit importierten Waren gegeben ist. Darüber hinaus sollten die Sozialpartner der europäischen Holzindustrie zur Teilnahme am Ökodesign-Konsultationsforum eingeladen werden.

2. **Hintergrund und Einleitung**

2.1. Zur Holzindustrie gehören verschiedene Unterbranchen von Abteilung 16 der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE), darunter Sägewerk, Herstellung von Furnier-, Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplatten, Parketttafeln, Bau- und Möbeltischlerarbeiten, Herstellung von Holzbehältern und anderen Produkten aus Holz. Diese Unterbranchen haben jeweils unterschiedliche Bedarfslagen und Interessen, die sich häufig ergänzen, zuweilen aber miteinander konkurrieren. Aus Platzgründen konzentriert sich diese Stellungnahme auf die Gemeinsamkeiten dieser Unterbranchen, ohne sich in deren Spezifika zu vertiefen.

2.2. Wälder und bewaldete Flächen machen etwa 45 % der Fläche der Europäischen Union aus, was rund 180 Mio. Hektar entspricht. Davon befinden sich etwa 60 % in privatem Eigentum, das wiederum mehrheitlich im Besitz kleiner Familienbetriebe ist; es gibt rund 15 Mio. Waldbesitzer in der EU. Die restlichen 40 % sind öffentliches Eigentum und ihre Bewirtschaftung erfolgt in größerem Maßstab ([1]). Die Waldfläche Europas nimmt zu, doch gibt es nur sehr wenige Primärwälder.

2.3. Für die Umwelt, die Wirtschaft und das soziale Wohlergehen der lokalen Bevölkerung, aber auch der Weltbevölkerung sind Wälder von herausragender Bedeutung. Sie erhalten die biologische Vielfalt und den Boden und sie helfen, den Klimawandel einzudämmen. Sie absorbieren CO_2, regulieren den Wasserkreislauf, verhindern die Erosion, verbessern die Luftqualität u. v. a. Sowohl für die örtliche Bevölkerung als auch für die Weltbevölkerung sind sie von großem ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Nutzen. Der EWSA fordert die EU auf, Finanzmittel für nationale Organisationen bereitzustellen, die verbrannte öffentliche Flächen oder Flächen mit geringer Vegetation wiederaufforsten.

2.4. Holz ist das kreislauffähige, energieeffiziente und umweltfreundliche Material schlechthin. Es hat einen langen Lebenszyklus und eignet sich sehr gut für Wiederverwendung, Wiederaufarbeitung und Recycling. Bei guter Bewirtschaftung kann Holz einen wesentlichen Beitrag zu den klimapolitischen Zielen Europas leisten. Erstens ermöglicht es eine zusätzliche Kohlenstoffbindung in Holzbauteilen, was die von Wäldern gebildete Kohlendioxidsenke vergrößert. Zweitens trägt Holz zur Verringerung der Treibhausgasemissionen in der Bauindustrie bei, indem es energieintensive Materialien wie Stahl, Beton, Gips oder Kunststoff teilweise ersetzt.

2.5. Prognosen zufolge werden bis zum Jahr 2050 ([2]) drei Viertel der Weltbevölkerung in Städten leben. Daran ist erkennbar, wie dringend die Städte auf Nachhaltigkeit setzen müssen und warum es eine Hinwendung zur Verwendung von Baumaterialien aus nachhaltigem Holz geben muss. Die verstärkte Nutzung erneuerbarer und recycelbarer Materialien vor allem im Bauwesen der EU wird entscheidend zur Verringerung des CO_2-Fußabdrucks der städtischen Infrastruktur beitragen und das Wachstum der Bioökonomie fördern.

3. **Allgemeine Bemerkungen**

3.1. Im November 2021 betonten die Mitgliedstaaten der EU die Wichtigkeit eines Gleichgewichts zwischen der ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dimension der nachhaltigen Waldbewirtschaftung ([3]). Sie stellten fest, dass die Vielfalt der Wälder erhalten und vielfältige, nachhaltige Waldbewirtschaftungspraktiken in den einzelnen Regionen unter uneingeschränkter Achtung nationaler Zuständigkeiten und Befugnisse in diesem Bereich gefördert werden müssen.

3.2. Die europäische Holzindustrie hat dafür geworben, dass ihr Nachhaltigkeitsbeitrag zu wichtigen Politikbereichen der EU, wie etwa zur Industriestrategie, zum Grünen Deal und zur Chemikalienstrategie stärker anerkannt wird. Darüber hinaus ist es für einen gerechten Wandel der Branche entscheidend, dass die Arbeitskräfte in Europa die erforderliche Aus- und Weiterbildung erhalten, damit sie sich wirksam in die Entwicklung biobasierter Wertschöpfungsketten einbringen können und gleichzeitig die Qualität der Arbeitsplätze erhalten wird. Um den Anforderungen an ökologische Nachhaltigkeit durch diversifizierte biobasierte Wertschöpfungsketten gerecht zu werden, bedarf es laut dem 2022 vorgelegten Fortschrittsbericht zur Bioökonomie-Strategie der EU allerdings eines umfassenderen politischen Ansatzes in den Wirtschaftsbereichen ([4]).

3.3. Die Holzindustrie der EU ist auf eine bessere und modernere Infrastruktur angewiesen. Dies betrifft das Verkehrsnetz, Lagereinrichtungen und Verarbeitungskapazitäten, um effiziente Lieferketten aufrechtzuhalten und Produkte rechtzeitig liefern zu können. Die forstbasierte Industrie war immer schon sehr innovativ. In unserer immer komplexeren und stärker diversifizierten Wirtschaft benötigt sie jedoch mehr Unterstützung für Forschung und Innovation, etwa durch EU-weit koordinierte Programme wie Horizont Europa.

([1]) CEPI — Circular Choices for a competitive EU bioeconomy.
([2]) Hannah Ritchie und Max Roser, *Urbanization*, 2018.
([3]) Schlussfolgerungen des Rates zur neuen EU-Waldstrategie für 2030.
([4]) Fortschrittsbericht zur Bioökonomie-Strategie der EU — Europäische Bioökonomiepolitik: Bestandsaufnahme und künftige Weiterentwicklung (COM(2022) 283 final).

3.4. Die Holzindustrie muss diverse Vorschriften und Normen in Bezug auf Umweltschutz, legale Beschaffung und Produktqualität einhalten. Die Einhaltung dieser Vorschriften kann kompliziert und kostspielig sein, insbesondere für kleinere Unternehmen, die oft nicht über die notwendigen Mittel verfügen, um mit diesem ordnungspolitischen Umfeld zurechtzukommen. In einem derartig komplexen Regelungsumfeld muss die EU die Umsetzung koordinierter und effizienter Rechtsvorschriften in allen Mitgliedstaaten sicherstellen und die finanzielle und anderweitige Unterstützung der KMU in dieser Branche gewährleisten.

3.5. Die Entwaldung trägt mit 20 % zur globalen CO_2-Freisetzung bei und erhöht das Risiko, dass viele Tierarten aufgrund des Verschwindens ihrer Lebensräume aussterben. Schätzungen von Europol deuten darauf hin, dass mit Umweltkriminalität Gewinne erzielt werden, die mit denen des Drogenhandels vergleichbar sind — bei deutlich geringerem Risiko der Aufdeckung und Bestrafung ([5]).

3.6. Europa wird immer öfter von großen Waldbränden heimgesucht. Sie setzen Kohlendioxid frei, was die Bemühungen um Emissionsminimierung torpediert, und sie können die Verfügbarkeit von Holz mindern. Diese Entwicklung muss mit einer wirksamen Waldbewirtschaftung und einer besseren Koordinierung und Ausstattung europäischer und einzelstaatlicher Brandbekämpfungsdienste aufgehalten werden. Der Einsatz moderner Technologien (wie Satellitenüberwachung und Drohnen) trägt wesentlich zur Brandprävention in der EU bei.

3.7. Es ist unbedingt notwendig, mehr regionale Feuerwachen auf europäischer und nationaler Ebene einzurichten und die lokalen Gebietskörperschaften, vor allem jene in den Mittelmeer-Mitgliedstaaten, mit kleinen Löschfahrzeugen auszustatten.

3.8. Der illegale Holzeinschlag, der in einigen Gebieten mancher Mitgliedstaaten ein ernstes Problem ist, hat gravierende negative Auswirkungen. Besonders verheerend ist er für wertvolle Gebiete wie die Natura-2000-Gebiete und die Primär- und Altwälder — es besteht die Gefahr des Artensterbens und des Verschwindens von Lebensräumen. Leider wird die in diesem Bereich beobachtete Korruption durch die bestehenden Zertifizierungssysteme nicht wirksam unterbunden und angegangen. Verfahrensweisen zur Aufdeckung betrügerischer Aktivitäten werden in der EU nach wie vor nur unzureichend umgesetzt. Der EWSA fordert stärkere und proaktive Maßnahmen, um dem illegalen Holzeinschlag Einhalt zu gebieten, sowie einen wirksamen Aktionsplan zur Unterbindung des Handels mit illegal geschlagenem Holz und derartigen Holzerzeugnissen. Die Förderung verantwortungsvoller forstwirtschaftlicher Verfahren ist grundlegend für Fortschritte in diesem Bereich.

3.9. Darüber hinaus bedauert der Ausschuss, dass es ein Missverhältnis zwischen den Sanktionen gegen illegalen Holzeinschlag und dem Wert von Holzerzeugnissen gibt. Häufig führt das dazu, dass Marktteilnehmer geringfügige Sanktionen wie Verwarnungen oder niedrige Bußgelder erhalten. Der EWSA fordert die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, die Sanktionen zu verschärfen und die Durchsetzung durch die nationalen Forstbehörden sicherzustellen, wozu die mögliche Aufstockung des Personals der Strafverfolgungsbehörden und die bessere Nutzung moderner Technologien (z. B. Satellitenüberwachung) gehört, um diese illegalen Aktivitäten zu unterbinden. Weiterhin muss die Problematik der breiten Öffentlichkeit durch gezielte Informationskampagnen wirksam vermittelt werden, auch durch die Bereitstellung von Meldeverfahren für EU-Bürger.

3.10. Eine bessere Kommunikation ist außerdem erforderlich, um das Bewusstsein der Verbraucher dafür zu schärfen, dass die Entscheidung für Holzprodukte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern gut für die Umwelt ist. Der EWSA empfiehlt daher, umweltbewusste Verbraucherentscheidungen zu fördern und für Holz als erneuerbare und nachhaltige Ressource zu werben, indem die Umweltfreundlichkeit von Holzprodukten hervorgehoben wird.

([5]) Europol — Environmental Crime.

4. **Besondere Bemerkungen**

4.1. Die Holzindustrie der EU steht im Wettbewerb mit aus Drittländern eingeführten Holzprodukten, die auch aus Regionen mit niedrigeren Produktionskosten stammen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Holzindustrie hängt davon ab, ob weiterhin technische Fortschritte bei den Verfahren erzielt und zugleich Produktivität, Effizienz und Qualität gesteigert werden können. Der EWSA meint, dass Forschung und Entwicklung gezielt unterstützt werden sollten, auch durch die Bereitstellung der erforderlichen Mittel auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene, um die Entwicklung von Produkten aus Holzwerkstoffen, Bioverbundwerkstoffen und anderen Mehrwertlösungen zu erleichtern, die bessere Leistungen und Vorteile für die Umwelt bieten. KMU benötigen spezielle Instrumente für einen besseren Zugang und bessere Information.

4.2. Viele Fachleute der Holzindustrie nähern sich dem Renteneintrittsalter, was zu einer Lücke bei den verfügbaren qualifizierten Arbeitskräften führt. Die Arbeit in der Holzindustrie hat in der allgemeinen Wahrnehmung den Ruf, arbeitsintensiv und körperlich anstrengend zu sein, was viele und gerade jüngere Menschen und Frauen von einer beruflichen Laufbahn in dieser Branche abhält. Der EWSA fordert eine klare Strategie zur Umkehrung dieser Entwicklung. Es muss dafür gesorgt werden, dass es genug Fachkräfte gibt und die qualifizierten Arbeitsplätze in der Holzindustrie erhalten werden. Außerdem geht es darum, die Branche (und das Handwerk im Allgemeinen) für junge Menschen und Frauen attraktiver zu machen.

4.3. Im Sinne der Gewährleistung fairer Wettbewerbsbedingungen in den forstbasierten Branchen spricht sich der EWSA für eine partnerschaftliche Kooperation der Sozialpartner aus, wozu auch allgemeine Tarifverhandlungen von Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen gehören. Dadurch muss die Branche zu einem attraktiveren Arbeitgeber für ihre Beschäftigten wie auch für junge Menschen und Frauen werden, die sich für eine Berufsausbildung interessieren.

4.4. Der EWSA betont, dass unbedingt Mindeststandards für CO_2-Emissionen für den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden festgelegt werden müssen. Damit verbunden ist die Forderung nach einer CO_2-Berichterstattung im Bauwesen. Alle Akteure des Bauwesens — Planer, Architekten, Ingenieure, Techniker, IT — Fachleute und Bauarbeiter — benötigen eine angemessene Ausbildung und Kompetenzentwicklung im Rahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Bezug auf die Anwendung neuartiger nachhaltiger Bautechniken und -materialien.

4.5. Die verstärkte Nutzung von Holz im Bauwesen zur Verringerung der CO_2-Emissionen erfordert die Förderung proaktiver und nachhaltiger Waldbewirtschaftungsverfahren in der EU. Bereits in einer früheren Stellungnahme hat der EWSA deutlich gemacht: „Holz absorbiert während seiner Wachstumsphase CO_2 aus der Atmosphäre und speichert es. Wenn es als Baustoff verwendet wird, wird es somit zu einem grünen Baustoff und trägt insgesamt zur Reduzierung von Treibhausgasen bei“ ([6]). Der EWSA fordert die Organe der EU nachdrücklich auf, die Bedeutung erneuerbarer Materialien, einschließlich Holz, für Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klimaneutralität gebührend anzuerkennen.

4.6. Wenn Holz aus nachhaltiger Herkunft verstärkt im Bauwesen eingesetzt werden soll, muss unbedingt die Notwendigkeit einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung hervorgehoben werden, die die Versorgung mit diesem Grundrohstoff sichert. Der EWSA fordert die Unterstützung von Waldbesitzern durch finanzielle Hilfen, Schulungsprogramme, Workshops und Seminare, damit diese die Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben können, die sie für eine wirksame und nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Wälder benötigen. Es sollte Initiativen geben, um ihre administrativen und organisatorischen Fähigkeiten zu verbessern. Gefragt sind außerdem Anreize wie Steuervergünstigungen oder finanzielle Vergütungen für die Einführung und Beibehaltung nachhaltiger Waldbewirtschaftungsmethoden. Über gezielte Programme

([6]) EWSA-Stellungnahme zum Thema „Holzbau zur Verringerung der CO_2-Emissionen im Gebäudesektor“ (ABl. C 184 vom 25.5.2023, S. 18).

sollten junge und neue Waldbesitzer unterstützt werden usw. Der EWSA hat bereits darauf hingewiesen, „dass den Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft eine aktive Rolle bei der Überwachung einer wirksamen Verringerung der Entwaldung zukommen sollte". Außerdem sollten der „EWSA und der AdR als Mitglieder in die Multi-Stakeholder-Plattform der Kommission berufen werden." ([7]).

4.7. Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten müssen für EU-Bürger, die an einer Arbeit in der Holzindustrie interessiert sind, besser zugänglich und wirksamer gestaltet werden. Die Mitgliedstaaten müssen den Bildungseinrichtungen Finanzmittel und Anreize bieten, damit sie auf die Holzindustrie ausgerichtete Programme entwickeln und anbieten. Schüler und Studierende müssen ermutigt werden, einen Beruf in der Holzwirtschaft zu ergreifen. Der EWSA empfiehlt ferner den Aufbau von Partnerschaften mit Schulen, Fachschulen und Universitäten, damit sie Kurse zu holzwirtschaftlichen Themen in ihre Lehrpläne aufnehmen. Weiterhin ist die Zusammenarbeit zwischen Interessenträgern der Industrie, Hochschulen und staatlichen Stellen von großer Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Strategien und den Aufbau einer wettbewerbsfähigen Holzindustrie in der EU.

4.8. In Bezug auf die vorhandenen Arbeitskräfte in dieser Branche betont der EWSA, dass die Anpassung an neue Technologien und sich ändernde Anforderungen im Rahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung unterstützt werden muss. Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit mit den Verbänden der Unternehmer und mit den Sozialpartnern der Holzindustrie erforderlich, um Schulungsprogramme zu konzipieren, die auf den sich wandelnden Bedarf der Branche abgestimmt sind.

4.9. Der EWSA verweist auf die Bedeutung der europäischen Säule sozialer Rechte für ein faires, gerechtes und inklusives Umfeld in der europäischen Holzindustrie, in dem das Wohlergehen und die Würde aller Beschäftigten einen hohen Stellenwert haben. Da die Arbeit in der holzverarbeitenden Industrie häufig als gefährlich wahrgenommen wird, dürfte ein besonderes Augenmerk auf den allgemeinen Arbeitsbedingungen sowie auf Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz entscheidend zu einer verbesserten Attraktivität der Branche beitragen. Darüber hinaus ist die Förderung der Teilhabe und klar definierter beruflicher Werdegänge immer wichtiger geworden, um eine Branche oder einen Arbeitsplatz attraktiv zu machen. Insbesondere muss es Mechanismen zur Überwachung der Einhaltung der Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte geben, wozu regelmäßige Prüfungen und eine regelmäßige Berichterstattung über Arbeitsbedingungen, Arbeitnehmerrechte und Indikatoren für die soziale Inklusion gehören.

4.10. Der EWSA stellt fest, dass die Kreislaufwirtschaft und die Notwendigkeit der Abfallverminderung in der Branche immer stärker ins Blickfeld rücken. Die Holzindustrie muss Wege zur Abfallminderung finden und das Recycling, die Wiederverwendung und die Umnutzung von Holzprodukten fördern, damit sie nachhaltig wird und der Lebenszyklus von Holzprodukten verlängert wird. Dabei ist das Kaskadenprinzip im Sinne der effizienten Ressourcennutzung anzuwenden. In diesem Zusammenhang ist ein durchdachtes Konzept für die Instandhaltung von großer Bedeutung, das schon in der Entwurfsphase ansetzen sollte.

4.11. Nachhaltige Geschäftsmodelle in der Holzindustrie werden sich nur dann durchsetzen können, wenn ausreichend Primärrohstoffe zur Verfügung stehen und sich ein gut funktionierender Markt für Sekundärrohstoffe herausbildet, auf dem aus Abfällen zurückgewonnene, aber ein Recycling erfordernde Materialien angeboten werden. Der EWSA fordert die Durchsetzung auf allen Ebenen der Lieferkette (Sortierung, Sammlung und Recycling); gleichzeitig müssen auch technische Hürden und Normen ausgeräumt werden, die ein vollständiges Recycling von Holzabfällen behindern. Die Rechtsvorschriften der EU für die Holzindustrie sollten Maßnahmen zur Verwirklichung eines voll funktionsfähigen Binnenmarkts für Holzprodukte, darunter auch für Papier und Pappe, möglich machen, indem wirksame und effiziente Sammel- und Sortiersysteme für das großmaßstäbliche Recycling unterstützt werden. Weiterhin fordert der Ausschuss Maßnahmen zur Durchsetzung eines Verbots der Deponierung von Holz in allen Mitgliedstaaten.

4.12. Die europäische Industrie muss sich auf ihre Wettbewerbsvorteile konzentrieren. Sie benötigt Unterstützung, um sich in einem sehr wettbewerbsintensiven internationalen Markt behaupten zu können, zumal ihre Material-, Energie- und Arbeitskosten deutlich höher als bei vielen internationalen Wettbewerbern sind. Daher muss der Marktzugang europäischer Holzerzeugnisse zu den Weltmärkten verstärkt gefördert und gesichert und müssen gleiche Wettbewerbsbedingungen im Binnenmarkt gewährleistet werden.

([7]) EWSA-Stellungnahme zur Minderung des Risikos der Entwaldung und Waldschädigung im Zusammenhang mit Produkten, die in der EU in Verkehr gebracht werden (ABl. C 275 vom 18.7.2022, S. 88).

4.13. Der EWSA fordert eine konsequente Umsetzung der Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte. Nachhaltige Produkte müssen zum Standard werden und in einem fairen Wettbewerb mit importierten Waren stehen. Darüber hinaus sollten die einschlägigen Sozialpartner der europäischen Holzbranche über das Ökodesign-Konsultationsforum aktiv in die Beratungen über die Annahme delegierter Rechtsakte einbezogen werden.

Brüssel, den 14. Februar 2024

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

Oliver RÖPKE